

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung des Bodensee's und seiner Umgebung

Pecht, Johann Andreas

Constanz, [ca. 1833]

Statthalterei Freudenfelst Tab. 78. [Siehe Bild 78. aus dem Werk
"Ansichten vom Bodensee und seinen Umgebungen"]

[urn:nbn:de:bsz:31-83922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83922)

langer Zeit gehört es dem Stifte St. Urban im Kanton Luzern. — Besser vorwärts erscheint die ehemalige Probstei Klingenzell; dann die

Statthalterei Freudenfels. Tab. 78.

Eine ehemalige Herrschaft der Herrn von Freudenfels, und nun eine Statthalterei des Klosters Einsiedeln, von zwei Geistlichen dieses Klosters bewohnt. — Auf Freudenfels genießt man eine sehr schöne Aussicht.

Auch jenseits des Rheins, auf der sich zwischen dem Untersee und dem Rhein gegen die Reichenau vorschiebenden Landzunge, die Hürri genannt, erblicken wir mehrere Schlösser, zerfallene Burgen und Ortschaften, die in uns geschichtliche Erinnerungen wecken. — So finden wir auf dem breiten Bergrücken dieser Landzunge, unweit dem Dorfe Schienen, das dem unter den Hohenstaufen hochberühmten Geschlecht der Freiherrn von Schienen den Namen gab, und wovon sich dieser Berg der Schienemer Berg nennt, die Reste der alten Schrotzburg. Diese Burg war zuverlässig in frühester Zeit auf den Trümmern eines Römischen Castells erbaut, denn in neuerer Zeit fand man nahe dabei 40 Römische Silbermünzen. Im Anfang des 9. Jahrhunderts war sie ohne Zweifel die Burg der beiden Brüder, Erchanger und Berthold, die hier ihren Gefangenen, Salomo von Con-

stanz, einige Zeit aufbewahrten. Unter den Kammerboten wurde sie zerstört, und führte dann den Namen Schrozburg — verschrotne, zerstörte Burg. Wahrscheinlich wurde sie dann von den Herrn von Schienen wieder aufgebaut. Im Jahr 1441 wurde Schrozburg von den Reichsstädtern wieder zerstört und nimmer aufgebaut. Bei diesen Ruinen ist auch eine der schönsten und freiesten Ausichten am ganzen Bodensee.

Auf der nördlichen Seite dieses Berges liegt das kleine Dorf Tznang, die Wiege eines großen Mannes, des Doktor Mesmer, Erfinder des thierischen Magnetismus, dessen tiefen Blick in die Natur vielleicht unsere Nachkommen besser, als Mesmers Zeitgenossen erkennen und zum Besten der Menschheit benutzen werden.

Am Gestade des Rheins herab erscheinen, Steckborn gegenüber, das noch bewohnte Schloß Marbach, die Orte Gaienhofen, Hemmenhofen u. a. Noch besser abwärts erscheint Wangen, ein Pfarrdorf von 300 katholischen und 160 jüdischen Einwohnern, welche letztere daselbst ohnlängst eine schöne Synagoge und Schulhaus errichtet haben.

Unterhalb Wangen sieht man die alten Edelstzige Katzenhorn und Oberstaad. Von da kommt man nach